Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 33

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

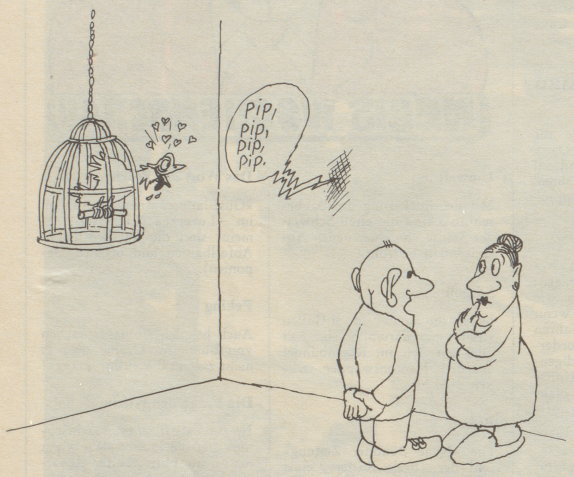
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.10.2025

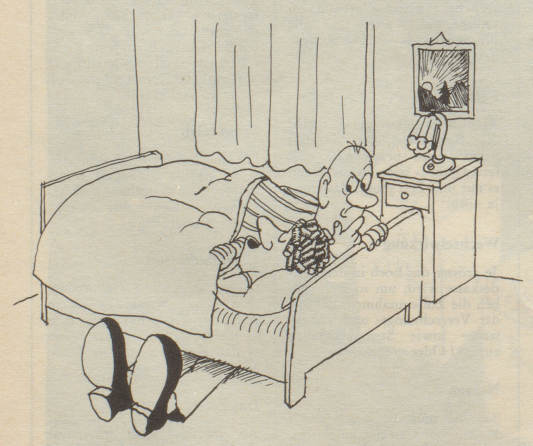
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

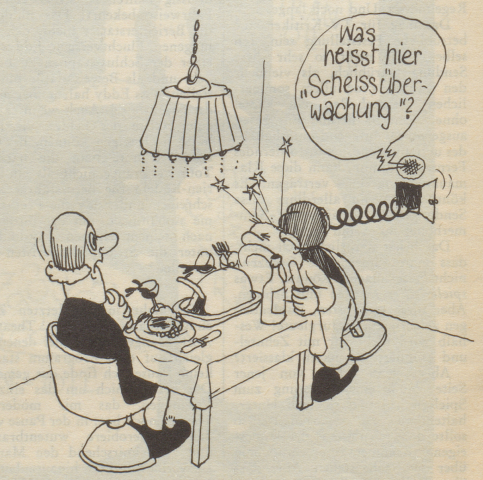
Urs Maltry

Kommt die totale Ueberwachung?



«Vielleicht sollten wir Hansi klarmachen, dass es sich um ein staatlich installiertes Abhörgerät handelt!»





«Beruhige dich! Das ist bloss Herr Künzli vom Abhöramt, der ein neues Gerät montiert.»

BRIEFE AN DEN NEBI

Die «miese» Stellung der Schweizer Frau

Den Urhebern der satirischen Beiträge und der Karikaturen über die sehr verpönte Stellung der Schweizer Frau in den letzten Nummern des Nebi sei herzlich gedankt. Haben Ihre Mitarbeiter doch auf humorvolle Art die Sache ins richtige Licht gerückt.

Der Kampf um die Besserstellung der Frau im Berufsleben wickelt sich momentan in der Hauptsache in den kaufmännischen «Gefilden» ab. Und doch haben sich Frauen, meistens Alleinstehende, die ausgewiesen tüchtig sind, zu verantwortungsvollen Stellungen emporarbeiten können. Frauen sollten sich bewusst sein, dass sie, wenn sie verheiratet sind und Kinder haben, kaum eine Top-Stellung bekleiden können, denn in fast allen Fällen ginge dies über ihre Kräfte, an zwei Orten Volleinsatz zu leisten.

Der Grund, weshalb Frauen mehr Schwierigkeiten haben, beruflich vorwärts zu kommen, liegt darin, dass ihrer zuviele nur stundenweise arbeiten und daher nicht immer verfügbar sind. Der Arbeitskräftemangel in den letzten Jahren und die Propaganda, die Frau über 40 müsse ihr Leben erfüllter gestalten, haben diese Situation geschaffen. Solche Aushilfen schaden – nicht willentlich – dem ständigen weiblichen Personal. Geschäftsinhaber sollten daher gut geschulte und tüchtige weibliche Arbeitskräfte schätzen und wenn immer möglich befördern.

Heidi Meier, Neuhausen

En Guete!

Lieber Nebi!

Bei der Lektüre von Fritz Herdis Limmatspritzer in Nr. 19 wurde ich angeregt, Dir eine Ergänzung mitzuteilen, die zwar nicht als Limmat-, aber als «Aarespritzer» gelten mag. In unserer Gemeinde wird seit einiger Zeit am Kernkraftwerk gebaut, das gemäss Urteil der massgebenden Stellen einen, sehr umstrittenen, Kühlturm benötigt. Dies gab der Däniker Rebstockwirtin Anlass, statt zu lamentieren, einen «Coupe Chüelturm» auf ihre Dessertkarte zu setzen, der auch eine der Grösse des Kühlturmes entsprechende Portion umfasst.

Hans Ammann, Däniken

«Solschenizyn, dort und hier»

(Ritter Schorsch in Nr. 31)

Lieber Ritter Schorsch!

Schicken Sie doch den verzweifelten Diggelmann nach Russland:

a) Behalten sie ihn, haben wir und er Ruhe!

b) Weisen sie ihn aus, darf er nach der Rückkehr auch ein Buch schreiben, vielleicht mit dem Plagiats-Titel «Der geheilte Patient».

E. P., Frenkendorf

Frage

Betr. Nr. 31: Beitrag von Ernst P. Gerber «Staat und Kirche Hand in Hand».

Hierin zu lesen: «Hitler stützte sich auf kirchliche Zustimmung ...»

Frage an Herrn Gerber: Schon etwas gehört von Erzbischof Graf von Galen?

Es gibt eine authentische Sprechplatte.

J. Sigrist, Zürich

Schweinerei

Lieber Nebi!

Zwischen der Insel Reichenau und dem Schweizer Ufer schwimmen zurzeit Hunderte von leeren Bierbüchsen, Bier- und Weinflaschen, Plasticsäcke und ähnliche Wegwerfgegenstände. Zubringerdienst leistet der Rhein, der die Abfälle des Seenachtfestes Kreuzlingen-Konstanz vom 27. Juli wehrlos aufnehmen musste. Beim Anblick dieser Schweinerei kann man den Glauben kaum aufrechterhalten, die Bemühungen des Umweltschutzes werden dann schon einmal eingehalten.

Sollte weder die Seepolizei noch das Wasserwirtschaftsamt gegen diesen Unfug auftreten, so erleben wir nächstes Jahr die Wiederholung. Die verschiedenen Bootsgattungen sind ja in Vereinen organisiert. Vielleicht erreichst Du mit einem Aufruf an die Vorstände, an ihren Versammlungen auf diese Unsitte hinzuweisen, mehr als die «Aemter».

Hans Müller, Ermatingen

DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

Die lauernden Müller

Im Fussball sind die Müller meistens Torjäger, Goalgetter. Sie lauern vor dem gegnerischen Tor, und meistens gelingt es ihnen, einen der ihnen während neunzig Minuten zugespielten Bälle so zwischen die Pfosten und neben den Torhüter zu schiessen, dass Zehntausende im Stadion und Millionen am Fernsehen in die Höhe schiessen und teils «Tor» brüllen, teils «verdammt». Einige von ihnen legen sich alsdann mittels Herzinfarkt zur ewigen Ruhe, sei es aus Freude, sei es aus Leid.

Solche Lauer-Müller sind in der regel gedrungene Bauernschläulinge, die an den Kämpfen und am Schwitzen der übrigen Mannschaft nicht teilnehmen. Sie warten einfach, dass man ihnen ihre Stern-Sekunde auf einem silbernen Tablett präsentiert. Bei einem Sieg schüttet man den Grossteil der Lorbeeren auf ihr krauses Stierenhaupt und im Fussball-Sklavenhandel erzielen sie als Minimalisten Maximalpreise.

Solche Müller gibt es natürlich nicht nur im Sport. Schauen Sie sich nur um im Privatleben, im Beruf, in der Politik, in den Vereinen und Verbänden – Sie werden bestimmt einen finden, der so ein Müller ist. Auch wenn er, selbstverständlich, gar nicht Müller heisst.

Captain